

Dieser Krieg rief auch den kurz zuvor zum Ritter erhobenen bayerischen Herzog Ludwig I. auf den Plan, über dessen Amtsführung die zeitgenössischen Quellen bis zu diesem Zeitpunkt auffallend wenig zu berichten wußten<sup>245</sup>. Daß er seine Aufgabe, die Wiederherstellung des Landfriedens, diesmal nur mit tatkräftiger Hilfe Kaiser Heinrichs VI.<sup>246</sup> zu erfüllen vermochte<sup>247</sup>, sollte sich bald ändern. Als Heinrich VI. sich seit 1193/94 auf die Inbesitznahme des normannischen Reiches konzentrierte, rückte Herzog Ludwig – ohne erkennbaren Widerstand und offenbar mit kaiserlicher Billigung – in die einstmals königlichen Positionen im Raum Regensburg und im bayerischen Nordgau<sup>248</sup> ein; 1196 trat Ludwig das Erbe der im Mannesstamm erloschenen Landgrafen von Stefling im nordwestlichen Donaugau an<sup>249</sup>.

1198, im Jahr des Ausbruchs des deutschen Thronstreits, war von den drei hier untersuchten territorialen Ordnungsfaktoren Bayerns im 12. Jahrhundert nur noch einer übrig geblieben: der Herzog. Dieser vermochte nun – gestützt auf seine beachtliche Hausmacht, die er in seine Herzogsherrschaft mit einbrachte – daran zu gehen, die im Land verbliebenen herrschaftlichen Konkurrenten, Kirche und Adel, zu unterwerfen und auf den Herzog auszurichten<sup>250</sup>.

Doch damit beginnt schon ein neues Kapitel im Aufstieg der Wittelsbacher zur Landesherrschaft, das einen eigenen Vortrag erforderte<sup>251</sup>.

245 Das zeitgenössische *Chronicon Magni presbiteri* (wie Anm. 107) ad a. 1192, S. 519, Z. 12–14, erwähnt nur Ludwigs Schwertleite am 24. Mai 1192 in Worms; BÖHMER-BAAKEN (wie Anm. 242), Nr. 218a.

246 *Chronicon Magni presbiteri* (wie Anm. 107) ad a. 1192, S. 519, Z. 34–40; BÖHMER-BAAKEN (wie Anm. 242), Nr. 271a: ohne Erwähnung der Konfliktbeilegung und ohne Kenntnis von DÜRIG, Fehde (wie Anm. 243); LINDNER, Ludwig I. (wie Anm. 215), S. 265.

247 Zu den seit 1192, Mai 24 (Schwertleite!) faßbaren engen Beziehungen Herzog Ludwigs I. von Bayern zu Kaiser Heinrich VI. vgl. BÖHMER-BAAKEN (wie Anm. 242), Nr. 218a, 272, 273, 277, 288 (1193, Apr. 5); als Urkundenzeuge und Teilnehmer des Italienzuges bis Messina: Nr. 354, 355, 357–359, 362–365, 373, 375–377, 379 u. 380, sowie Nr. 462, 464, 502, 514, und als Teilnehmer am geplanten Kreuzzug Heinrichs VI.: Nr. 598, 599, 601 u. 602. Diese enge Bindung Ludwigs an Heinrich VI. dokumentiert auch die heute verlorene Originalnotiz Ludwigs für sein Hauskloster Scheyern von 1193, dem er Güter für den Fall in Aussicht stellt, daß er vom Italienzug *cum glorioso domino meo Romanorum imperatore* nicht mehr zurückkehre; vgl. STEPHAN, Scheyern (wie Anm. 40), Nr. 75A, S. 80.

248 P. SCHMID, Regensburg (wie Anm. 121), S. 184 f.; A. SCHMID, Regensburg (wie Anm. 129), S. 82 f.; vgl. ferner Anm. 250.

249 SCHMITZ-PESCH, Roding (wie Anm. 218), S. 73 f. u. 77; SCHNEIDER, Stefling (wie Anm. 222), S. 27 u. 29.

250 Zu den besonders heftigen Konflikten mit den Bischöfen von Regensburg vgl. ALOIS SCHMID, Die Territorialpolitik der frühen Wittelsbacher im Raume Regensburg, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 50, 1987, S. 367–410, hier S. 373–394; DORIS HAGEN, Die politische Behauptung des Hochstifts Regensburg zwischen Reich, Bayern und Bürgertum im 13. Jahrhundert, in: *Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* 31, 1997, S. 7–54, bes. S. 13–22.

251 Dazu bereite ich eine umfangreiche Studie vor: Herzog und Land. Die territoriale Ordnung Bayerns unter den Wittelsbachern (1180–1295).